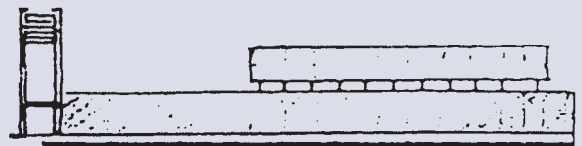




# Chronik der Pfarrei Maria Trost der Jahre 2002 bis 2006



**Maria Trost München-Untermenzing**



## Vorwort

50 Jahre lang gibt es schon „Maria Trost“: 1956 Ferialkirche, 1963 Kuratie, seit 1972 Pfarrei mit neuer Kirche, und seit 2005 Teil eines Pfarrverbandes. Man kann das als Aufstieg und Teilabstieg sehen – oder aber als Entwicklung, Zeichen der Zeit. Kirche heute.

Die Chronik wird seit 1983 geführt. Für die Zeit davor gab es genug Zeitzeugnisse zur Rekonstruktion. 2002 wurde die ganze Chronik im Kopierverfahren schwarz-weiß gedruckt, gebunden und zum Selbstkostenpreis verkauft – und wir haben noch genug davon. Vielleicht finden sich zum Jubiläumsverkauf noch Interessenten für den Band mit den Jahren 1 bis 46.

In den letzten Jahren 2002 bis 2006 gab es für Maria Trost einschneidende Änderungen, man denke an den Pfarrverband. Aber der Alltag, auch im Leben einer Pfarrei, besteht nicht vorwiegend aus großen Ereignissen, sondern vor allem aus vielen kleineren, und an die sollen die folgenden Seiten ebenfalls erinnern.

*Der Chronist H. Aufleger im November 2006*

**Mitglieder des  
Pfarrgemeinderat**

Karin Basso-Ricci  
Norbert Beier  
Ingrid Enthofer  
Monika Fröhling  
Anton Gutmiedl  
Sabine Imhoff  
Marianne Opatril  
Christine Schäfer  
Brunhilde Schlick  
Annemarie Wende  
Dr. Stefan Wimmer  
Martin Zöllner

**Neue Köpfe - Neue Ideen**

Pfarrgemeinderat

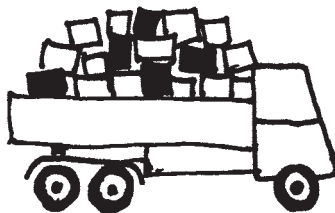
Was bewegt mich dazu, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten? Eine Frage, die sich gewiss alle jetzigen Pfarrgemeinderäte gestellt hatten, bevor sie für die Wahl am 17. März 2002 ihre Kandidatur einreichten.



Daher stand diese Frage auch am Beginn des Studientages, den das 15köpfige Gremium in seiner neuen Zusammenstellung kürzlich gemeinsam verbracht hat, um sich kennen zu lernen und die Arbeitsweise für die kommende Zeit zu diskutieren.

Doch war nicht nur die Erforschung der persönlichen Motivation an diesem Tag zentral, sondern auch die Frage danach, welche Rolle jeder Einzelne in dem Gremium erfüllen will, welchen Einsatz er bietet, und welchen Gewinn er aus der gemeinsamen Arbeit ziehen möchte.

Viele Schlagworte fielen, wie „Zeit“, „Engagement“ und „Offenheit“ beim Punkt Einsatz, oder „Horizont erweitern“, „neue Menschen kennen lernen“ und „Gemeinde mitgestalten“ beim Gewinn (ein Plakat mit den Ergebnissen dieser Fragestellung ist derzeit in der Kirche zu sehen). Wichtig ist jedoch, dass die neuen Pfarrgemeinderäte und die Vertreter des Seelsorgeteams sich über ihre Position in der Gruppe klar geworden sind. Denn nur wer sich an seinem Platz wohl fühlt, kann kreativ und mit Freude mitarbeiten. [...]



Diese Aktion findet nun jedes Jahr statt!

**Ein voller Laster fährt nach Rumänien**

Ein herzliches Dankeschön allen Helfern und Spendern

Der Ausschuss Ehe, Familie und Frauen (EFF) organisierte am Freitag, den 7.6.02, von 17 - 19 Uhr und am Samstag, den 8.6.02, von 11 - 13 Uhr eine Sammelaktion für den Freundeskreis Rumänienhilfe (aus Au am Inn).

Neben fünf Ausschussmitgliedern halfen auch einige Familienangehörige und Frau Kurzweil tatkräftig mit, die Spenden zuerst entgegenzunehmen und dann am Samstag auf den Transporter zu verladen. Und es war keine Hand zuviel, denn die Spendenbereitschaft übertraf unsere Erwartungen bei weitem. [...]

*U. Biermeier, M. Fröhling, A. Gutmiedl, B. Schlick und B. Siegle*

## Maria Trost - Unser Altar

1984 schrieb Pfarrer Hans Greiner im Angerloh-Kurier, Herr Aufleger kommentierte 2002 (Kursiv)

Im heidnischen Bereich war der Altar Opferstätte, erhöht und damit für alle sichtbar, herausgehoben und groß genug, um darauf das Opfertier darzubringen.

*Übrigens: Viel Weihrauch war damals nötig, um den Gestank des brennenden Fleisches zu „übertönen“. Heute bedeutet Weihrauch in der Kirche ja was ganz anderes.*

Ähnlich war es mit dem Altar im Alten Testament. Mit Christus kommt das Neue. Sein Opfer ist das Kreuzesopfer, gegenwärtig in der Feier des Letzten Abendmahles und bis heute in der Feier der Heiligen Messe. Hier nun steht der Tisch im Mittelpunkt, von den ersten bildlichen Darstellungen bis heute. Auch in den Kirchen der Gotik und des Barock spricht man von der Mensa, dem Tisch des Altars - wenn auch oft so gestaltet, dass es schon schwer ist, die Füße noch zu erkennen. Heute nun erleben wir in den neueren Kirchen zwei verschiedene Formen: Wenn für die Heilige Messe der Opfertgedanke betont wird, ist der Altar eher ein Opferstein. Wenn der Gedanke an das Mahl im Vordergrund steht, ist er eher ein Tisch.



*Wer kennt nicht das Problem der neuen Volksaltäre, vor allem in alten Kirchen - Soll man was ganz Neues probieren, das sich mit dem Alten verträgt? - Soll man das Alte wieder aufnehmen, es also ähnlich machen wie früher? Schwierig! Zuweilen sieht man recht misslungene Versuche. Tische sind eher selten, auch unter den Volksaltären. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass es offenbar sehr schwierig ist, einen guten neuen Altartisch zu machen. Gelungene neue Volksaltäre als Steinblock sind immer wieder zu finden.*

„Für uns sollte der Altar sicher die Form eines Tisches haben. Wir versammeln uns um den einen Tisch und essen alle von dem einen Tisch.“

Hans Greiner

*Man muss es ja nicht so sehen: Ich finde, der Altartisch bei uns in Maria Trost, gestaltet von dem Rosenheimer Bildhauer Josef Hamberger, ist ein Meisterwerk. Das Material ist Bronze. Der Künstler sagte, der Farbton werde sich mit der Zeit etwas ins Dunkle verändern, das müsse so sein. Die quadratische weiße Marmorplatte, auf der dieser Altar steht, entspricht in den Maßen und der Bearbeitung genau der Tischplatte. Auch die schlichten, aber schweren Leuchter auf dem Tisch sind eigens für diesen Altar geschaffen worden.*

## Treffen mit Padre Rodrigo

Liebe Ecuadorfreunde, im Juli 2002 hat uns Padre Rodrigo, der ja lange Zeit als Pfarrer in Pilahuin gearbeitet hat, erneut in Maria Trost besucht.

Daher haben wir auch alle Interessierten eingeladen, sich bei einem gemeinsamen Abendessen in einem griechischem Lokal über die aktuelle Situation unserer Partnergemeinde zu informieren. Ein feierlicher Sonntagsgottesdienst, ein abendlicher Biergartenbesuch, die Besichtigung einer Taubstummenschule mit anschließendem Ausflug ins Kloster Benediktbeuern sowie eine interessante Führung durch das Walchenseekraftwerk rundeten das vielfältige Programm ab.

*Kleines Bild rechts aussen:  
P. Rodrigo wollte einmal im  
Leben in einem Cabrio sitzen!*



*P. Rodrigo und P. Fabian mit  
Leuten der Ecuadorkreise Maria  
Trost, Zorneding und Obertaufkir-  
chen.*

An dieser Stelle gilt mein Dank nochmals allen Beteiligten, die an diesen schönen Tagen mitgewirkt haben, besonders Herrn Aufleger jun. für die Organisation und Familie Aufleger für die Beherbergung unseres Gastes. Da Padre Rodrigo nach wie vor mit „seiner alten“ Gemeinde stark verbunden ist, hat er sich beim Ecuadorkreis und den Spendern für die dringend benötigte Unterstützung herzlich bedankt. Denn leider ist das Gemeindegebiet immer noch eine der ärmsten Regionen Ecuadors. Und so können wir u.a. mit der kostenlosen medizinischen Versorgung viel Leid lindern und mit den Stipendien etlichen Schülern eine Ausbildung ermöglichen. Mit dem Zuschuß für den Unterhalt des Pfarreiautos ermöglichen wir dem Pfarrer, seine seelsorgerische Arbeit in den weit verstreuten Weilern überhaupt wahrzunehmen. Unser neues geplantes Projekt ist die Finanzierung eines Computers mit Fax-Modem, um die Kommunikation und Zusammenarbeit per E-mail noch effektiver zu gestalten.

Nach drei Jahren hat nun erneut ein Pfarrerwechsel in Pilahuin stattgefunden, da Padre Fabian zum Vikar für Indio-Angelegenheiten in der Diözese Ambato befördert wurde. Sein Nachfolger, Padre Claudio, 29 Jahre, lebt seit einiger Zeit im Pfarrhaus von Pilahuin und hat bereits alle Aufgaben der Pfarrei übernommen. Er schreibt, daß er sich auf die Arbeit mit uns freut und schließt seinen ersten Brief an uns mit den Worten „Ich bin Ihr Freund“.

Fazit in diesem Sinne: Durch den persönlichen Besuch, den Informationsaustausch und die gemeinsamen Erlebnisse verbessert sich nicht nur die Partnerschaft, sondern entsteht auch Freundschaft!

*Birgit Perl, Ecuadorkreis*

## Erstkommunion

Rückblick auf die Erstkommunion 2002

Unsere Kommunionkinder haben sich bei einem Familiengottesdienst unter dem Motto „Gottes Friede ist verbindlich“ der Gemeinde vorgestellt. **Von Januar bis Mai bereiteten sie sich in fünf Gruppen auf ihr großes Fest vor. An dieser Stelle möchte ich den Gruppenleiterinnen Fr. Dusper, Fr. Eisenmann, Fr. Fetzer, Fr. Gleixner, Fr. Ruggaber und Fr. Saffran nochmals für ihr großes Engagement danken.**

Bei den Erstkommunionfeiern waren dann alle Kinder mit großem Ernst und offenem Herzen dabei, so dass ihr erstes Fest der Begegnung mit Jesus (in der Gestalt von Brot und Wein) zum Festmahl wurde. Als Zeichen der Nächstenliebe spendeten die Kinder und ihre Familien den Kindern in der Asylbewerberunterkunft am Neubruch Geld für Lehrmittel. Bei einem Besuch in der Unterkunft konnten unsere Kinder einem Kind aus dem Kosovo, stellvertretend für alle ein Körbchen mit Stiften und einen Scheck über EUR 1.140,79 überreichen. Damit sind ihrem Bekenntnis zum Glauben auch gleich Taten gefolgt.

Allen Kinder und Familien danke ich für die schöne gemeinsame Zeit und hoffe, dass wir uns noch oft wiedersehen.

*Barbara Klemm, Gemeindeferentin*



*Der Pfarrausflug führte zur Heuwinkel-Kapelle bei Iffeldorf und am Nachmittag nach Bichl am Fuß der Benediktinerwand*

### November 2002

- 05.11. 14.00 Anmeldung für Erstkommunion (bis 16.00 Uhr)
- 07.11. 18.00 Hl.Stunde mit Gebet für geistl. Berufe
- 10.11. 10.00 Familiengottesdienst
- 12.11. 17.00 Martinszug der Schulkinder
- 14.11. 18.00 Anmeldung für Erstkommunion (bis 20.00 Uhr)
- 16.11. 13.00 Ministranten-Tag
- 19.11. 19.30 Elternabend - Erstkommunion
- 20.11. 18.00 Buß- und Betttag - Ökum. Gottesdienst in der Bethlehemskirche
- 26.11. 18.00 Bibelgespräch
- 27.11. 19.30 Frauengruppe
- 28.11. 20.00 Eltern-Kind-Gruppen: Vortrag über „Religiöse Erziehung“
- 30.11. 18.00 Vorabendmesse 1. Advent mit Zithermusik

*Außer der „normalen Arbeit“ gibt es noch ein sattes Programm, hier z. B. vom November 2002.*

## 30 Jahre Maria Trost – Untermenzing

Erzbischof Julius Kardinal Döpfner war entsetzt über die Form des Altares, den er am 16. April 1972 weihte: ein einfacher Holztisch. 30 Jahre später ist diese Episode, die am Anfang der Geschichte der katholischen Pfarrkirche Maria Trost in München-Untermenzing steht, längst vergessen.

Denn die Pfarrgemeinde Maria Trost an der Rueßstraße 51 will freudig auf ihre Tradition zurückblicken, wenn sie am Sonntag, 30. Juni 2002, ihr 30-jähriges Jubiläum feiert. So zum Beispiel im Rahmen einer Ausstellung im Pfarrzentrum, die gegen 11 Uhr mit einem Sektempfang eröffnet wird. Mit zahlreichen Fotos und Gegenständen aus dem Pfarreileben werden dort wichtige Etappen in der Geschichte des Gotteshauses nachgezeichnet. Unter anderem ist ein baugleiches Duplikat von eben jenem Tisch zu sehen, der 1972 als Altar geweiht wurde und Julius Kardinal Döpfner in Rage brachte. Seit 1989 steht in der Kirche ein neuer Altar, der von dem Rosenheimer Künstler Josef Hamberger gestaltet wurde.



*So ein Fest ist was Schönes!  
Aber dass wir da im Schatten sitzen, essen und trinken können, verdanken wir den guten Leuten im Hintergrund: Dank den „Ehrenamtlichen!“*

Eröffnet wird die 30-Jahr-Feier aber bereits um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst, den der Chor von Maria Trost mit der Messe in F-Dur von Valentin Rathgeber gestaltet. Danach lädt der Festausschuss der Gemeinde zum Biergarten ein. Gefeiert wird im idyllischen Innenhof, der von außen hinter der Betonfassade des Gebäudes nicht vermutet wird und der schon allein einen Besuch in Maria Trost wert ist. Im Gartengelände der Kindertageseinrichtung Maria Trost, die an das Pfarrzentrum angegliedert ist, können sich vor allem Familien auf ein buntes Angebot freuen. Für die Kinder werden verschiedene Spiele angeboten, während die Eltern ihre Gaumen mit kulinarischen Leckerbissen verwöhnen können.

Der Kindergarten lockt bei seiner traditionellen Tombola wieder mit vielen interessanten Preisen – bei den Kinderlosen gibt es Gewinngarantie. Zum Schluss noch ein besonderes Highlight: Gegen 15.30 Uhr werden im Innenhof Musikstücke aus Pop, Rock und Jazz mit Klavier und Stimme präsentiert. Unter anderem sind Billy Joel, George Gershwin und U2 im Programm vertreten.

## Ehrenamtliche

Lebendige Bausteine einer engagierten Pfarrgemeinde

Wenn man sich eine moderne Pfarrgemeinde besser anschaut, wird man feststellen, dass ein paar festangestellte Profis (z.B. ein Pfarrer und eine Gemeindefereferentin) zusammen mit vielen ehrenamtlichen Pfarreimitgliedern Leben in die Gemeinde bringen. Kurz gesagt: Ohne Ehrenamtliche läuft nichts.

Das ist in Maria Trost nicht anders. Über 300 Einladungen werden am Anfang des Jahres verschickt, um alle Engagierten zum Neujahrsempfang der Helfer einzuladen. Dabei ist es unerheblich, wie umfangreich der persönliche und zeitliche Einsatz der Einzelnen ist. Jeder tut das, was er kann und so viel, wie es ihm Freude macht.



Das kann die Leitung des Seniorenprogrammes sein, der Besuch anlässlich eines Geburtstages, die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion, die Mitarbeit in der Ecuadorhelferrunde, die Leitung einer Jugendgruppe, das Verteilen von Briefen, die Mitarbeit im Elternbeirat des Kindergartens, für die Caritas sammeln oder so eine umfangreiche Tätigkeit wie das Erstellen des Haushaltsplanes.

Manche haben eine Aufgabe übernommen, andere betätigen sich in verschiedenen Bereichen, je nach Können und Zeit, die den einzelnen Ehrenamtlichen zur Verfügung steht.

Es tut einfach gut, zu spüren, dass man nicht alleine für einen lebendigen Glauben eintritt. In diesem Punkt sind hauptamtliche Seelsorger und ehrenamtliche Gemeindeglieder gleich. Damit die Botschaft Jesu im alltäglichen Leben wirken kann, braucht es neben Taten die gegenseitige Bestärkung und eine tragfähige Gemeinschaft.



## Christine Schäfer

Sie ist eine der bekanntesten Personen der Pfarrei: Ob im Pfarrgemeinderat, als Lektorin, im Kirchenchor, als Aushilfsorganistin oder im Liturgie-Ausschuss: Die gebürtige „Raphaelitin“ ist seit ihrem Wechsel nach Maria Trost vor 30 Jahren ein Gewinn für das Gemeindeleben.



Wenn Ehrenämter einem Ehre einbringen, dann ihr jede Menge davon.

*AK: Wie kamen Sie zu uns nach Maria Trost?*

CS: Ich bin in der Schweidnitzer Straße aufgewachsen und hatte deshalb Erstkommunion in St. Raphael. Dort war ich auch in einer Jugendgruppe und bekam Orgelunterricht. Weil wir aber nach einer Kirche suchten, wo man kostenlos auf der Orgel üben durfte, kam ich nach Maria Trost. Dort bin ich dann geblieben, weil es näher war und mir Pfarrer Greiner persönlich besser gefallen hat. Ich war damals 16 und er hatte ein offenes Ohr für meine jugendlichen Glaubensfragen.

*AK: Sie kommen aus St. Raphael und sind jetzt in Maria Trost – mit welchen Gefühlen sehen Sie dem kommenden Pfarrverband entgegen?*

CS: Für mich ist St. Raphael in jedem Fall die Pfarrei, die am besten zu unserer Gemeinde passt, schon allein wegen der „gemeinsamen“ Manzoschule. Außerdem gibt es viele Straßen, die eigentlich zu St. Raphael gehören, deren Bewohner aber zu uns in die Kirche kommen. Es ist die Pfarrei, zu der Maria Trost schon immer die meisten Verbindungen hatte.

*AK: Nach 30 J. in der Gemeinde: Welche Charakteristika von Maria Trost dürfen der Gemeinde Ihrer Meinung nach nicht verloren gehen?*

CS: Wir feiern gerne, wir haben die großen Kindertagesstätten, wir haben sehr aktive Familien mit kleinen Kindern, das ist sicherlich eine Stärke von uns. Wir hatten mit Pfarrer Greiner und haben mit Herrn Merkle immer Geistliche, für die Gottes Liebe im Vordergrund stand, weniger die Vorschriften. Das macht Maria Trost für mich zu einer wahren Heimat.

*AK: Eher: Was bedeutet Ihnen Ihr langjähriges Engagement in der Gemeinde?*

CS: Es ist sehr erfüllend mitzugestalten, was mir im Leben wichtig ist. Lustig haben wir's schon auch immer gehabt. Gerade das verantwortungsvolle Arbeiten macht mir viel Spaß.

*AK: Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft in Maria Trost vor?*

CS: Mein Engagement soll weiterhin bleiben. Ich sehe meine Aufgaben zukünftig zum Beispiel im Gestalten von Wortgottesdiensten, die für den Pfarrverband wichtig sein werden. Auch die Mitarbeit bei neuen Gottesdienstformen finde ich besonders interessant.

*Das Gespräch führte Martin Zöller.*

## Maria Trost – eine junge Gemeinde

Für Familien wird in der Pfarrei viel geboten

**M**aria Trost war der Name der katholischen Notkirche, die 1956 an der Angerlohe, einem Waldgebiet nördlich der Rueßstraße, gebaut wurde. In dieser Kuratie, einem Ableger der Pfarrei St. Martin/Untermenzing, sollte eine neue Heimat für viele Vertriebene (Sudetendeutsche und Schlesier) entstehen. Hier konnten sie Trost finden, nachdem die Wirren des 2. Weltkrieges diesen Menschen viel abverlangt hatten.



Heute leben in Maria Trost schon die Enkelkinder der Gründergeneration. Neben den Einheimischen und Heimatvertriebenen kamen in den Jahren Menschen aus den verschiedensten Berufssparten und Gesellschaftsschichten dazu. Gastarbeiter, die in den Wirtschaftswunder-Jahren aus den südeuropäischen Ländern nach München kamen, tragen noch heute zu einer bunten Vielfalt in Untermenzing bei.

*Immer gut: „Chronik in der Chronik“ und: „Wo stehen wir heute?“*

Am 16. April 1972 weihte Julius Kardinal Döpfner die neue Kirche und das Pfarrzentrum ein. Jetzt war Maria Trost eine eigenständige Pfarrei. Heute steht die Kirche vor einer neuen Herausforderung. Der Priestermangel erforderte, dass in Maria Trost – als eine der ersten Münchner Pfarreien – ein neues Leitungsmodell eingeführt wurde. Im Februar 1996 installierte der Regionalbischof Engelbert Siebler Pfarrer Anton Merkle als Priesterlichen Leiter der Seelsorge und Pastoralreferenten Andreas Eichelbaum als Pfarrbeauftragten in einem Leitungsteam.

Und in Zukunft stehen noch größere Veränderungen bevor: Wegen des Priestermangels müssen immer mehr Gemeinden zu Pfarrverbänden zusammengelegt werden. Auf dem Land ist dies schon seit über 20 Jahren gängige Praxis. Maria Trost wird in Zukunft – entsprechend der pastoralen Planung des erzbischöflichen Ordinariates – mit der Nachbargemeinde St. Raphael einen Pfarrverband bilden.

Maria Trost bietet ein breites Spektrum an Gemeindegarbeit an. Für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren gibt es vielfältige Angebote. Ein Schwerpunkt der pastoralen Arbeit ist die Familienseelsorge. Neben einer großen Kindertageseinrichtung mit 130 Plätzen für Kindergartenkinder und 40 Schulkindern im Hort, bietet die Pfarrei Eltern-Kind-Gruppen, eine Kinderbetreuung und Treffen für junge Frauen an. Im Pfarrgemeinderat wurde eigens ein Arbeitskreis „Ehe-Familie-Frauen“ ins Leben gerufen.

### Maria Trost in Zahlen

Katholiken: 2683, Kirchgang: 6,8%, Ehrenamtliche MitarbeiterInnen: ca. 300  
Wochenendgottesdienste: Samstag 18.00 Uhr, Sonntag 10.00 Uhr

## Zeittafel

1956	Bau der Notkirche Maria Trost
1956	Bau des 1. Kindergartens
1958 bis 1969	Kurat Otto Weber
1963	Maria Trost wird zur Pfarrkuratie erhoben
1966	Bau der Manzoschule
1969 bis 1994	Pfarrer Hans Greiner
1969 bis 1976	Kaplan Jakob Bichler
1970 Januar	Kindergarten Haus I - Neubau
Oktober	Kindergarten Haus II - Neubau
1970 bis 1971	Gemeindeassistentin Eva Wütschner
1972	Weihe der neuen Kirche Maria Trost durch Julius Kardinal Döpfner
1974 bis 1998	Gemeindereferentin Eva Wütschner
1982	Orgelweihe durch Prälat Egger
1986 bis 1987	Josef Wastlhuber Jugendseelsorger
1988	Beginn der Ecuadorpartnerschaft mit Pilahuín
1988	Pastoralreferent Bernhard Skrabal Jugendseelsorger
1989	Weihe des neuen Altares durch Bischof Cisneros (Ecuador)
1989	Andreas Eichelbaum Jugendseelsorger, seit 1991 Pastoralreferent
1990	Kindergarten Haus II - Neubau und Beginn Integrationsarbeit mit behinderten Kindern
1994 bis 1996	Pfarradministrator Johannes Schöring
1996	Leitungsteam: Pfarrer Anton Merkle, Priesterlicher Leiter der Seelsorge, zusammen mit Pastoralreferent Andreas Eichelbaum, Pfarrbeauftragter
1997 bis 1999	Pastoralassistentin im Vorbereitungsdienst Monika Eichinger
1998	Gemeindereferentin Bärbel Klemm
1999 bis 2001	Pastoralassistent im Vorbereitungsdienst Gerhardt Hueck
2000	Neue Licht- und Beschallungstechnik in der Kirche
2001 bis 2003	Pastoralassistentin im Vorbereitungsdienst Susanne Schwarz
2003 bis 2005	Pastoralassistentin im Vorbereitungsdienst Annette Littger

Das derzeitige „Profi-Team“  
 Vorne: Frau Klemm, Frau Littger,  
 Frau Krause, Frau Sarrach, Herr  
 Sarrach  
 Hinten: Herr Huber, Herr Eichel-  
 baum (Pfarrbeauftragter)



## Pfarrausflug



*Gotzing am Taubenberg war das erwanderte Ziel des Pfarrausflugs. Am Nachmittag ging's nach Wilparting.*

---

## Umbau des Pfarrzentrums



*Der Umbau des Pfarrzentrums ist endlich abgeschlossen. Herr Rappert, Kirchenpfleger und Herr Eichelbaum, Pfarrbeauftragter hatten besonders viel Arbeit damit.*





*Unser Pfarrhaus nach den Umbaumaßnahmen.*

Im Oktober feierte die Pfarrei mit Kardinal F. Wetter das Fest der Firmung; zusammen mit der Gemeinde St. Raphael.



## Maria Trost auf Pilgerreise

Romfahrt vom 26. bis 30. Oktober 2003

Der Montag war der Besichtigung der Altstadt und des antiken Roms gewidmet. Die Schwerpunkte: Spanische Treppe, Trevibrunnen, Pantheon, Piazza Navona vormittags, Kapitol, Forum Romanum, Triumphbogen des Konstantin und Kolosseum nachmittags.



Am Mittwoch fand vormittags die Generalaudienz des Papstes statt. Wie läuft so etwas ab, möchten Sie gerne wissen? Als der Papst kam – wegen seines körperlichen Gesundheitszustandes wird er auf dem Audienzstuhl gefahren – wurde er begeistert und lebhaft, vor allem aber sehr lautstark jubelnd begrüßt. Aus allen Ecken ertönten „Papa“-Rufe. Dann begann die Audienz mit einer kurzen Katechese des Papstes, die im allgemeinen aktuellen Tagesthemen gewidmet ist. Die Pilgergruppe aus Maria Trost wurde ebenfalls genannt: wir gehörten zu den Jubilierern! Der Papst bedankte sich danach in der jeweiligen Landessprache und sprach seine Segenswünsche aus.

Wir hatten übrigens mit Valentina während des gesamten Romaufenthalts eine hervorragende, über alle Details wohlinformierte Stadtführerin. Die sehr angenehme junge Römerin hat Germanistik und Geschichte studiert und ist jetzt berufsmäßige Fremdenführerin. Sie hat es verstanden, uns für das antike und moderne Rom zu begeistern und vermittelte uns neben trockenem Wissen stets auch das Gefühl für Lebensart, Lebensumstände und Nöte des jeweiligen Zeitalters.

*(Auszüge aus dem Bericht von Herrn Beier)*

## Unser Pfarrer Merkle nimmt Abschied

Liebe Gemeinde Maria-Trost!

Seit 17. Februar 2004 sind wir, meine Pfarrhausfrau Helga Kurzweil und ich, in unserer neuen Heimat München-Harlaching, Grünwalder Straße 105c. (Vor uns die „Sechziger“, hinter uns die „Bayern“ und die „Hachinger“. Für einen Fußballfan sehr passend!)



*Zum Schluss möchten wir nochmal alles zusammenfassen im Sinne meiner Abschiedspredigt:*

*„Dank sei Gott“ für die wunderschöne Zeit in Maria Trost*

*„Gelt's Gott Euch allen für alles, Macht's as guat!“ mit der Hilfe Gottes und*

*„Pfiat Euch Gott!“ Gott führe Euch*

Wir gehören jetzt zur Pfarrei „Heilige Familie“, in der ich künftig mithelfen werde, soweit dies meine Gesundheit erlaubt. Zur Zeit sind wir noch länger damit beschäftigt uns einzurichten und alles zu regeln, damit wir wieder „normal“ leben können.

Als erstes möchten wir ein großes Dankeschön sagen für den wunderbaren Abschied, den Ihr uns bereitet habt. Wir sind Gott und Euch sehr dankbar für die schönen und guten Jahre in Maria Trost.

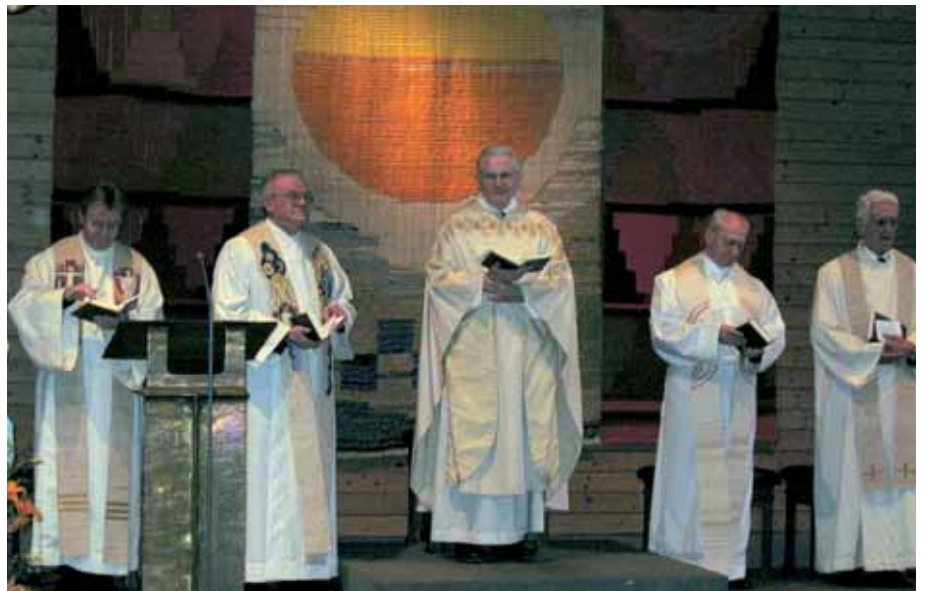
Nochmals herzlichen Dank allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen, die uns begleitet haben, für ihr Verständnis, ihre Hilfe und ihr Wohlwollen. Wie hatten viele, viele Begegnungen, die uns sehr gut getan und uns im Glauben bestärkt haben.

Auf bayrisch g'sagt: wir ham g'merkt, Ihr mögt's uns! und des tuat guat!

So wird Maria Trost einen besonderen Platz in unseren Herzen behalten. Wir werden gern an Euch denken und für Euch beten, besonders natürlich was die Zukunft zusammen mit St. Raphael betrifft.

Ich kann nur wiederholen: Wenn Ihr das tut, was Euch möglich ist, und dabei alles voll Vertrauen Gott in die Hände gebt, dann wird auch die Zukunft gut werden. Und dies trotz aller Schwierigkeiten, die einfach dazu gehören.





*Von links nach rechts: Herr Prof. Dr. Franz Sedlmeier, Herr Dekan Franz Schönhuber, Herr Pfr. Merkle, Herr Prälat Franz Xaver Ertl, Herr Pfr. Herbert Rauchenecker*





## Jetzt red' i



Ich kann es noch gar nicht glauben, aber bei uns wird nichts mehr umgebaut, kein Handwerker irrt mehr herum, das Pfarrheim ist komplett renoviert, der Kindergarten 1 auch, sogar der Taufort in der Kirche ist gerade noch rechtzeitig vor Weihnachten fertig geworden, so dass der Orgelbauer am Tag vor dem Heiligen Abend die Orgel noch stimmen konnte. Dabei war es ja in der Kirche richtig spannend, zuerst war da das große Loch im Fußboden, dann standen die Betonklötze herum, bis der schöne Kieselboden in der Woche vor Weihnachten gelegt wurde. Jeden Abend, wenn die Handwerker weg waren, bin ich von meinem Podest herunterge-

stiegen und hab' den Fortschritt bestaunt. Also, wenn ich ehrlich bin, das ganze Ensemble ist schon noch ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber wenn die Taufgefäße einmal in der Vitrine stehen, vielleicht noch eine silberne Taufschale in die Vertiefung des Taufsteinfindlings kommt und das Wasserbächlein rinnt, dann wird es sicher feierlichere Taufen geben als dies heute möglich ist.

Wie ich so gehört habe, waren nicht alle Gemeindemitglieder von der Versetzung der Orgel begeistert, aber ich finde es gut, dass der Pfarrer beim Einzug in die Kirche nicht mehr um die Orgel herumkurven muß und dass man jetzt einen freien Blick und freien Zugang zur Werktagskapelle hat. Man braucht jetzt auch den Kopf nicht mehr um 180°, sondern nur noch um 90° zu drehen, wenn man den Kirchenchor sehen will, der doch so schön singt, wie z.B. beim Abschiedsgottesdienst für unseren Pfarrer Merkle.

Außerdem hat man mir hinterbracht, daß unser Kirchenpfleger und der Herr Sarrach ganz traurig sind, weil sie nach dem Abschluss der Umbauerei nicht mehr genug zu tun haben. Also, da hätte ich schon ein paar gute Vorschläge: Wie wäre es mit dem Umbau des Sakramentshäuschens oder der Sakristei oder mit einem neuen Platz für die Muttergottes. Auch der Innenhof könnte eine Verschönerung um mich herum vertragen.

Aber zum Schluss muss ich noch über etwas Trauriges schreiben: Unser Pfarrer Merkle hat uns verlassen. Er war ja immer so ein gütiger Mensch und hat sogar manchmal meinen Rücken gestreichelt und mich den guten alten Esel der Pfarrei genannt. Auch jetzt ist er zum Abschied noch einmal zu mir gekommen, hat mich gestreichelt und zu mir gesagt: „Gell, Du verstehst mi' scho', i' muß jetzt geh'n, weil i' nimmer kann, aber Du bleibst und passt weiter auf Maria Trost auf“. Und dann hat er noch „Pfua Gott“ zu mir gesagt, genau wie bei seiner Abschiedspredigt. Also, wenn ich ein Mensch wär', dann hätte ich bestimmt eine Träne verdrückt, aber ein Esel kann das ja leider nicht.

*Euer Asinus*

## Wechsel an der Spitze der Ecuadorhelferrunde

Frau Birgit Perl zieht Resumee



Am 25. Januar 2004 wurde im Sonntagsgottesdienst die Leitung der Ecuadorhelferrunde offiziell von Frau Birgit Perl an das langjährige Mitglied der Partnerschaftsinitiative Herrn Klaus Lehmann übergeben. Nach über vier Jahren als Vorsitzende tritt sie von diesem Amt zurück. Der Priesterliche Leiter der Seelsorge Pfarrer Anton Merkle und der Pfarrbeauftragte Pastoralreferent Andreas Eichelbaum bedankten sich bei der bisherigen Amtsinhaberin für ihre kompetente und charmante Leitung der Partnerschaft mit der ecuadorianischen Indiogemeinde Pilahuin und überreichten ihr als Zeichen der Anerkennung einen Blumenstrauß. Dem neuen Leiter Herrn Lehmann wurde viel Erfolg und Gottes Segen gewünscht.

## Ein erhebendes Gefühl

Am Freitag, 5. März 2004, feierten ca. 70 Frauen und 2 Männer (!) in unserer Pfarrei um 19 Uhr den Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen. (Dieser wird traditionell gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden St. Raphael und Bethlehem vorbereitet und gestaltet und findet abwechselnd in einer der drei Kirchen statt.) Unter dem Motto „Im Glauben gestalten Frauen Zukunft“ lernten wir heuer das mittelamerikanische Land Panama, seine Menschen und deren soziales und religiöses Leben näher kennen. Seit über 50 Jahren wird dort der Weltgebetstag gefeiert und nachdem das Land heuer im Mittelpunkt des Interesses stand, werden in diesem Jahr dortige Projekte vom deutschen Weltgebetstagskomitee besonders unterstützt. Die Kollekte betrug 479,50 Euro, wofür wir allen SpenderInnen ganz besonders danken. Nach dem Gottesdienst waren alle noch eingeladen zu einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrsaal, wo der Ausschuss „Ehe, Familie, Frauen“ die Gäste mit einem leckeren Gericht aus Panama verwöhnte, wofür an dieser Stelle allen Helferinnen von Herzen Lob und Dank gesagt werden soll. Auf dem Weg von der Kirche zum Pfarrsaal unterhielt ich mich mit einer Frau über den sehr gelungenen Gottesdienst und über die Tatsache, dass es etwas ganz Besonderes ist, wenn in dieser Stunde überall auf der Welt Gottesdienste in der selben Intention, mit den selben Texten und Liedern gefeiert werden, wie wir es gerade in unserer Kirche erlebt hatten. Und wir kamen zur selben Überzeugung: „Ja, das ist wirklich ein erhebendes Gefühl.“

*Birgitt Siegle*

## Abschied von Andreas Huber am Patrozinium

Stephen Norton tritt die Nachfolge an

Lieber Andreas, wir wissen, dass du den großen Auftritt nicht liebst, uns aber in Maria Trost oft mit einem großen Auftritt in der Kirchenmusik viel Freude bereitet hast.

Mit diesen Worten wurde der Kirchenmusiker Andreas Huber beim Patrozinium am 18. Juli 2004 im Festgottesdienst nach 8 Jahren Tätigkeit herzlich und einem großem Dankeschön verabschiedet.

Im Oktober 1996 übernahm Andreas Huber als Nachfolger von Ulrike Mayr die Stelle des Kirchenmusikers in Maria Trost. Beim Bewerbungsgespräch erzählte er, dass der Text der Stellenanzeige ihn angesprochen hatte. „Wir wünschen uns einen engagierten und kreativen Musiker, der seine Fähigkeiten einsetzt, um Menschen zur Ruhe, zu Gott und zu sich selbst finden zu lassen und ein tiefes Mitfeiern der Gottesdienste zu ermöglichen.“, stand in den kirchenmusikalischen Mitteilungen, die allen Kirchenmusikern in unserer Diözese zugeschickt werden.

In diesen Worten ist charakterisiert, wie Andreas Huber seine Aufgabe in unserer Gemeinde ausgefüllt hat. In seiner bescheidenen Art stellte er seine Person und sein Können in den Dienst der Menschen. Mit großem Einfühlungsvermögen und musikalischer Ausdruckskraft begeisterte er die Gottesdienstbesucher. Es gelang ihm eine Atmosphäre zu schaffen, die es ermöglichte, die Gegenwart Gottes im Kirchenraum zu spüren. Dabei war es unerheblich, ob eine große Orchestermesse mit Chor gespielt wurde, die Orgel im Bußgottesdienst die Besinnung erleichterte, Kinder unter seiner Leitung die Kinderchristmette feierlich gestalteten, der Gospelchor die jung gebliebenen Erwachsenen erfreute oder an den Wochenendgottesdiensten die Begleitung der Kirchenlieder zum Mitsingen einlud. Sein Können behielt er nicht für sich, sondern unterrichtete Frau Patz und Frau Schäfer an der Orgel. Diese Aufzählung ist nicht vollständig, soll aber an dieser Stelle genügen.

Mit Beginn seiner Tätigkeit als Hauptschullehrer reduzierte er seine Wochenstundenzahl auf fast die Hälfte. Die Erfahrung zeigte aber, dass selbst dieser Zeitaufwand neben der Lehrtätigkeit zu viel war. Aus diesem Grund beendete Andreas Huber seine musikalische Aufgabe in Maria Trost mit einer großen Orchestermesse am Patrozinium. Neben seinem fachlichen Können ist es seine freundliche Art, die wir sehr vermissen werden. Im Namen der Gemeinde Maria Trost sagen wir Andreas Huber von Herzen „Vergelt's Gott“ für all das, was er in unserer Pfarrei Gutes getan hat. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für seine weitere Zukunft.

Die Nachfolge übernimmt Stephen Norton, der bis Ende August noch in unserer Nachbargemeinde Maria Himmelfahrt in Allach als Elternzeitvertretung tätig ist.

*Andreas Eichelbaum, Pfarrbeauftragter*

## Ein Gespräch mit Ursula Biermeier

Ursula Biermeier ist bei den Senioren in Maria Trost die Nummer 1, denn die gebürtige Vilshoferin (42 J.) leitet seit Sommer 1999 das Seniorenprogramm. Die Mutter von zwei MinistrantInnen (20 J. und 17 J.) hat dem Angerlohkurier verraten, was Rohrnudeln mit Diplomatie zu tun haben und weshalb sie einen Zauberer sucht.



*Angerlohkurier (AK): Wie kommt man als Teilzeit-Arzhelferin, Mutter, Hausfrau, Gärtnerin und „Veranstaltungsministerin der Familie Biermeier“ zu der Leitung des Seniorenprogramms?*

Ursula Biermeier (UB): Wie die Jungfrau zum Kind. Unsere damalige Pastoralassistentin Monika Eichinger hatte mich gefragt, ob ich diese Aufgabe übernehmen würde. Da ich nach meinem Engagement im Kindergarten-Elternbeirat die Arbeit in der Pfarrei etwas vermisste, habe ich parallel zur Organisation der Sternsinger das Seniorenprogramm übernommen.



*Diesjähriger Sommerausflug nach Niederbayern, hier vor Klosterkirche in Aldersbach.*

*AK: Ihre Aufgabe ist unter anderem die Organisation der Seniorennachmittage, die jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr stattfinden. Was ist dort geboten?*

UB: Von 14 bis 15 Uhr wird bei Kaffee und Kuchen gemütlich geratscht. Einige treue Besucherinnen kommen dazu früher, um alles vorzubereiten. Das richtige Verteilen der Gebäckstücke erfordert übrigens viel Diplomatie – wehe die Rohrnudel kommt nicht an die richtige Stelle! In der zweiten Stunde ist dann Programm geboten, vom Diavortrag über Musikgruppen bis zu Vorführungen der Kindergartengruppen. Wer einen Handstand machen kann, zaubert oder einfach nur gerne Geschichten erzählt und Lust hätte, eine Stunde für die Senioren zu gestalten, kann sich gerne bei mir melden.

*AK: Wer besucht die Seniorennachmittage?*

UB: Es sind circa 20 Damen zwischen 70 und 98, die regelmäßig zu den Treffen kommen. Auch unser Quotenmann ist immer wieder mit dabei. Die meisten BesucherInnen sind richtige „Pfarreipflanzen“ aus Maria Trost, aber bei uns ist jeder willkommen, der einen schönen Nachmittag mit netten Leuten verbringen möchte.

*AK: Und dann gibt es ja noch die Ausflüge...*

UB: ...die drei bis viermal jährlich stattfinden. Der Höhepunkt ist der ganztägige Ausflug im Sommer. Außerdem veranstalten wir noch Halbtagsausflüge, wie Stadtrundfahrten oder die alljährliche Seniorenwallfahrt. Bei der Durchführung der Fahrten werde ich tatkräftig von Annemarie Wende und Monika Schmid unterstützt.

*AK: Welche besonderen Fähigkeiten braucht man, um das alles zu meistern?*

UB: Auf jeden Fall eine große Portion Humor. Die Senioren wollen eine unbeschwertere Zeit erleben, ein paar flotte Sprüche hören und zum Lachen gebracht werden. Natürlich muss man auch gut zuhören können und ein offenes Ohr für Probleme haben. Dafür wird man mit vielen interessanten Lebensgeschichten belohnt.

*AK: Was waren Ihre schönsten Erlebnisse mit den Senioren?*

UB: Immer wenn jemand wieder kommt, der lange krank war, ist das für mich ein schönes Erlebnis. Auch wenn bei einer Besucherin, die etwas geknickt angekommen ist, im Laufe des Nachmittags die Bäckchen immer röter werden und man miteinander lachen kann, dann weiß ich, dass sich der Einsatz lohnt.

*AK: Haben Sie Angst vor dem Älterwerden?*

UB: Nein bestimmt nicht. Wenn ich mit 80 noch so zuversichtlich und fröhlich leben kann, wie meine Senioren, brauche ich davor wirklich keine Angst zu haben.

*Das Interview führte Karin Basso-Ricci.*

---

## **Sternsinger 2005**



Auch in diesem Jahr waren in unserem Pfarrgebiet wieder die Sternsinger unterwegs. Mit viel Freude und Einsatz sammelten die drei Gruppen die stolze Summe von **3.308,62 Euro**. Ich hoffe, dass sich auch im nächsten Jahr wieder Kinder und Jugendliche zusammenfinden, um diese schöne Tradition fortzuführen.

*Ursula Biermeier*



*Mit den Sternsängern durch die Pfarrei ziehen, von Haus zu Haus, oft bei schlechtem Wetter – das macht sie auch noch, die Frau Biermeier.*



*Pfarrer Merkle kam zurück, um anlässlich der Taufe des zweiten Kindes unseres ehemaligen Pastoralassistenten Gerhard Hueck den neuen Taufort einzuweihen.*







*Piotr Wandachowicz (37 J.) ist seit September Priesterlicher Leiter in Maria Trost sowie St. Raphael und wird bis Ende Dezember in unseren Gemeinden tätig sein. Herr Wandachowicz ist im polnischen Bromberg aufgewachsen und wurde 1993 zum Priester geweiht. Das „Sprachgenie“ studierte im Rahmen seiner noch nicht abgeschlossenen Promotion über das Johannes-evangelium unter anderem in London, Rom und München. Sein Herz schlägt aber besonders für Deutschland, weshalb er sich von seinem zuständigen Bischof in Polen hat freistellen lassen, um für einige Zeit wieder im Erzbistum München und Freising tätig sein zu können.*

## Abschied von Piotr Wandachowicz

Am 26. Dezember 2004 um 10.30 Uhr wird der Priesterliche Leiter der Seelsorge Piotr Wandachowicz das letzte Mal den Gottesdienst in Maria Trost halten. Für die Zeit in Maria Trost wollen wir ihm Danke und Vergelt's Gott sagen.

Im Interview in der Weihnachtsausgabe des Angerlohkuriers auf Seite 5 und 6 verrät er sein „Geheimnis“. Ich zitiere: *„Ich freue mich über die Freude anderer Menschen, das ist das Geheimnis meines Lebens.“*

Seine Art und Weise, wie er die Aufgabe als Priesterlicher Leiter der Seelsorge für die Nachbargemeinden St. Raphael und Maria Trost von September bis Dezember 2004 erfüllte, war von seiner Freude und seinem Humor geprägt. Bei aller Ernsthaftigkeit und Engagement blitzte immer wieder seine ansteckende Fröhlichkeit durch. In der Feier der Gottesdienste, der Gremienarbeit und im Gemeindeleben wirkte seine heitere und einfühlsame Art einladend und aufbauend für unsere Gemeinden.



Mit Piotr Wandachowicz hatten wir Seelsorger einen zuverlässigen Partner in der Fülle der Aufgaben, die das Zusammenwachsen der beiden Nachbargemeinden schon vor dem offiziellen Gründungsakt am 16. Januar 2005 mit sich brachte. Zum 1. Januar 2005 wird Piotr Wandachowicz Pfarrer der Gemeinde Percha am Starnberger See und der Kuratie Wangen.

Lieber Piotr Wandachowicz, ein ganz herzliches Vergelt's Gott für alles – für Ihr großes Engagement, die schönen Gottesdienste, Ihr seelsorgerliches Wirken, Ihre guten Gedanken, die gute Zusammenarbeit und all die kleinen Begegnungen, die oft unbemerkt das Leben von uns Menschen reicher machen.

Für Ihre Zukunft und Ihren weiteren priesterlichen Dienst wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen

*Für die Gemeinde Maria Trost  
Andreas Eichelbaum, Pastoralreferent und Pfarrbeauftragter*

## Bitte um Mithilfe

Zuschüsse sinken – Kosten steigen

Zehn Millionen Euro müssen im Haushalt der Erzdiözese München und Freising aus Rücklagen finanziert werden. Dies galt für das vergangene Jahr und ist in diesem Jahr nicht anders. Der Grund dafür sind sinkende Kirchensteuereinnahmen. Die Konsequenzen sind: Es muss gespart werden und jede Kirchengemeinde erhält weniger Geld.

Maria Trost ist keine Insel in dieser Entwicklung. Die Zuschüsse der Erzdiözese für unsere Pfarrei haben sich in diesem Jahr um mehrere Tausend Euro verringert bei gleichzeitig steigenden Kosten. Sparmaßnahmen sind auch in Maria Trost unumgänglich. Im Gegenzug werden Möglichkeiten gesucht, wie die Einnahmen erhöht werden könnten. Ein Beispiel für den Kostenanstieg ist der Energiebedarf. Wir haben eine gemeinsame Heizzentrale für Kirche, Pfarrhaus, Pfarrzentrum und die beiden Kindertagesstätten. Diese wird mit Ferngas betrieben. Die Kosten hierfür sind auf rund 26.000 Euro im Jahr 2003 angestiegen. Zum 1.11.2004 hat die Stadt München die Gaspreise erneut um 7% erhöht. In ähnlicher Weise sind auch unsere Stromkosten auf rund 14.000 Euro im Jahr 2003 gestiegen; hier werden die Tarife pro Jahr um 3% bis 5% angehoben. Die Kirchenverwaltung hat eingehend geprüft, welche Sparmaßnahmen ergriffen werden können. So muss zum Beispiel bei besonders kostenintensiven Angeboten ein angemessener Eigenanteil von den Teilnehmern erbracht werden. Die Preise für einzelne Vermietungen des Pfarrzentrums sollen angehoben werden. Auch wird geprüft, ob die Feinregulierung der Heizanlage noch verbessert werden kann. Damit allein aber können wir unser Haushaltsdefizit nicht ausgleichen, das nach einer Vorausschätzung für 2004 zwischen 5.000 und 10.000 Euro liegen dürfte. Wir haben daher dieser Ausgabe des Angerlohkuriers ein Überweisungsformular beigelegt und bitten die Mitglieder der Pfarrgemeinde um eine großzügige Spende für unsere Pfarrei. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen Spendern, die bisher schon die pastorale Arbeit in unserer Gemeinde gefördert haben. Wir rufen zu dieser Spendenaktion auf, damit wir unsere Angebote für Einzelne und Gruppen nicht wesentlich einschränken müssen. Auch möchten wir künftig unsere Kirche und unser Pfarrheim angemessen beheizen.

Die Kirchenverwaltung hat sich deshalb entschlossen, an die Spendenbereitschaft der Gemeindemitglieder zu appellieren und sie zu bitten, mitzuhelfen, dass die Pfarrei auch in der Zukunft sowohl ihre sozialen Aufgaben, als auch ihre pastoralen Angebote für Kinder, Familien, Jugendliche und Erwachsene im bisherigen Umfang und gleicher Qualität weiterführen kann.

*Piotr Wandachowicz, Priesterlicher Leiter der Seelsorge; Andreas Eichelbaum, Pfarrbeauftragter; Werner Rappert, Kirchenpfleger*

*In unserer Weihnachtsausgabe 2004 baten wir Sie um Ihre Mithilfe zur Bewältigung unserer Gemeindeausgaben, da die Kosten weiter steigen und die Zuschüsse sinken. Dabei haben Sie alle großes Engagement bewiesen und so konnten wir unser Haushaltsdefizit um 2.480,80 Euro verringern. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken.*

*Andreas Eichelbaum,  
Pfarrbeauftragter  
Werner Rappert,  
Kirchenpfleger*

### Wir sagen „Danke“

Adveniat 2004	1.561,53 Euro
Weltmission der Kinder 2004	545,19 Euro
Erdbeben in Südostasien	1.546,22 Euro
Bastlerinnen für Franziskus-Werk in Schönbrunn	176,00 Euro
Sternsinger	3.308,62 Euro



Unser neuer Pfarrer –  
Willkommen!  
Und so ein Pfarrverband ist auch  
neu für uns.

## Grüß Gott liebe Pfarrgemeinde!

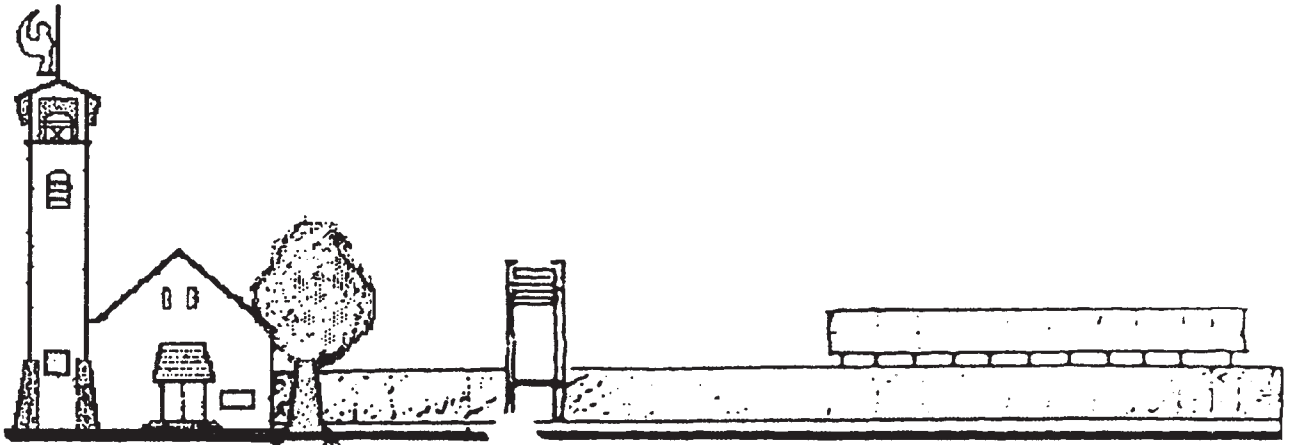
Es geht mir wahrscheinlich ähnlich wie Ihnen: voll gespannter Erwartung sehe ich dem neuen Jahr entgegen. Der 1. Januar 2005 ist für mich dieses Mal ja nicht einfach der Beginn eines neuen Jahres, sondern zugleich der Beginn meiner neuen Heimat und meines Dienstes als Pfarrer in Ihrer Gemeinde.

## Gründungsgottesdienst des neuen Pfarrverbands

Am Sonntag, den 16. Januar 2005 hat mich Weihbischof Engelbert Siebler im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes der beiden Pfarrgemeinden St. Raphael und Maria Trost offiziell in mein neues Amt eingeführt.

Bei diesem festlichen Gottesdienst wurde auch die offizielle Gründungsurkunde für unseren Pfarrverband verlesen. Die musikalische Gestaltung übernahmen die beiden Kirchenchöre. Ein besonderer Dank gilt den beiden Chören, den vielen Ministranten aus St. Raphael und Maria Trost, den zahlreichen Kirchenbesuchern und allen, die zum Gelingen dieses Gottesdienstes beigetragen haben. Ein herzliches Vergelt's Gott auch den Festausschüssen beider Pfarrgemeinden für die hervorragende Organisation und Durchführung des anschließenden Stehempfangs.

*Pfr. Leslaw Magdziarek*



## Pfarrverband St. Raphael - Maria Trost

2 Nachbarparreien teilen sich 1 Seelsorgerteam

Im Januar 2005 werden die Nachbarparreien St. Raphael und Maria Trost offiziell zum Pfarrverband zusammengeschlossen.

# Ab Sonntag ist es offiziell

**Gründungsgottesdienst des neuen Pfarrverbandes St. Raphael und Maria Trost**



**Zwei Kirchen, ein Pfarrverband – und mittendrin der neue Pfarrer Leslaw Magdziarek, der am Sonntag offiziell von Weihbischof Engelbert Siebler in sein Amt eingeführt wird.**

Fotos: cr

**Moosach** · Schon wieder ein Neuer? Ja, aber keine Zwischenlösung mehr. Leslaw Magdziarek (35) ist der neue Pfarrer des neuen Pfarrverbands von St. Raphael und Maria Trost in Moosach und Untermenzing. Und weil da so viel neu ist, hat sich zum Gründungsgottesdienst des Pfarrverbands der Weihbischof von

München und Freising, Engelbert Siebler, angekündigt. Er wird an diesem Sonntag, 16. Januar, ab 10.30 Uhr den Gottesdienst in der Untermenzinger Kirche Maria Trost in der Rueßstraße leiten. Als im Jahr 2003 der Pfarrer von St. Raphael, Josef Stanglmaier, verstorben ist, stand die katholische Kirche

vor einem schwierigen Personalproblem. Es gab niemanden, der die Gemeinde hätte übernehmen können. Bei Maria Trost ist man jetzt mit dem Eintritt in den Ruhestand von Pfarrer Anton Merkle in die gleiche Situation geraten. »Das Ordinariat hat beschlossen, die beiden Gemeinden in einem Pfarrverband zusammenzu-

legen«, erklärt Magdziarek, der sich auf die freie Stelle beworben hat. Ein Experiment, denn: »Bisher hatten die beiden Gemeinden nicht viel miteinander zu tun«, bekennt der gebürtige Pole, der vor elf Jahren in seiner Heimat zum Priester geweiht wurde. Doch das soll sich ändern. »Ich möchte eine Verbindung zwischen beiden

darstellen«, wünscht sich Magdziarek. Der Anfang ist auch schon gemacht. Durch die provisorische Lösung der letzten Monate in beiden Gemeinden hat es schon Vermischungen gegeben. Insofern haben Pastoralassistent Andreas Eichelbaum und Gemeindefereferentin Barbara Klemm schon etwas vorgearbeitet. Unterstützt wird Magdziarek zusätzlich von Uli Schäfert, der zuvor schon bei St. Raphael in Moosach gearbeitet hat.

Im neuen Pfarrverband, der seine Arbeit offiziell am 1. Januar aufgenommen hat, wird es einige Zusammenführungen geben, doch auch die Eigenständigkeit der Gemeinden ist Magdziarek wichtig. So werde es weiter zwei Pfarrbüros geben. Neu sind die Gottesdienstzeiten. Bei St. Raphael beginnen die Gottesdienste sonntags im wöchentlichen Wechsel um 9 Uhr und um 10.30 Uhr. Bei Maria Trost ist es genau umgekehrt.

Der Optimist Magdziarek ist guter Dinge, dass die knapp 5.000 Gläubigen aus Moosach und die rund 2.500 aus Untermenzing zusammenfinden werden. »Wir beobachten das seit einiger Zeit und werten es als ein gutes Zeichen.« C. Clever-Rott

## Feierlicher Auftakt für den Pfarrverband

Zwei Nachbargemeinden werden eine Pfarreiengemeinschaft

Am 16. Januar 2005 wurde Leslaw Magdziarek als Leiter für den neu gegründeten Pfarrverband St. Raphael – Maria Trost durch Weihbischof Engelbert Siebler in sein Amt eingeführt. Die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, die Kirchenpfleger und die Seelsorger von St. Raphael und Maria Trost begrüßten den neuen „Pfarrer“ sehr herzlich und überreichten ihm als Zeichen des Willkommens einen Strauß bunter Rosen.

Der feierliche Gottesdienst in der Kirche von Maria Trost am Sonntag um 10.30 Uhr wurde in Zusammenarbeit von beiden Gemeinden gestaltet. Anschließend wurde zum Stehempfang und Kennen lernen in das Pfarrheim eingeladen.

Maria Hofstaedter, Mitarbeiterin des Regionalteams für die Seelsorgsregion München, verlas am Beginn des Gottesdienstes die Gründungsurkunde. Im Pfarrverband werden die bisherigen Seelsorger der einzelnen Gemeinden ein

**Der Pfarrverbandsrat**

Die Planung und Organisation des ersten gemeinsamen Festes koordinierte der Pfarrverbandsrat. Das neue Gremium ist das Ratstreffen von gewählten Pfarrgemeinderäten und Seelsorgerteam. Seine Aufgabe ist die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft der zusammengelegten Pfarreien. So wie im Pfarrgemeinderat werden in den Sitzungen Argumente gesammelt, Stimmungen in den Gemeinden bewertet und Entscheidungen für das Gemeindeleben getroffen. Die Amtsperiode ist analog zum Pfarrgemeinderat. Der jetzige Rat wird deshalb im Frühjahr 2006 neu gewählt. Wichtige Themen sind unter anderem die Gottesdienstordnung, gemeinsame Veranstaltungen und die Unterstützung des Seelsorgerteam.

**Der Pfarrverbandsrat setzt sich zusammen aus:**

**Leslaw Magdziarek**, Pfarradministrator, Leiter des Pfarrverbandes

**Angelika Schneider**, Vorsitzende, St. Raphael

**Karin Basso-Ricci**, Stellvertreterin, Maria Trost

**Ulrich Sandhövel**, Schriftführer, St. Raphael

**Christine Schäfer**, Maria Trost

**Martin Raps**, St. Raphael

**Norbert Beier**, Maria Trost

**Ulrich Schäfert**, Pastoralassistent, Seelsorger im Pfarrverband

**Andreas Eichelbaum**, Pastoralreferent, Seelsorger im Pfarrverband

**Barbara Klemm**, Gemeindefereferentin, Seelsorgerin im Pfarrverband





Team, das für die ganze Pfarreiengemeinschaft die pastorale Verantwortung übertragen bekommt. Pfarradministrator Leslaw Magdziarek, Pastoralreferent Andreas Eichelbaum, Gemeindefereentin Barbara Klemm und Pastoralassistent Ulrich Schäfer sind laut Dekret gleichzeitig für St. Raphael und Maria Trost angewiesen. Der Kirchenchor aus St. Raphael und die Chorgemeinschaft Maria Trost präsentierten sich als ein Chor im Gründungsgottesdienst. Beide Chöre ergänzten sich hervorragend. In St. Raphael sind die Männerstimmen sehr gut besetzt und Maria Trost verfügt über viele Frauenstimmen.

Der Stehempfang im Pfarrheim nach dem Gottesdienst wurde von beiden Festausschussvorsitzenden, Maria Feldengut für Maria Trost und Andreas Weiß für St. Raphael, gemeinsam geplant. Raphaeliten und Maria Trostler bewirteten miteinander die Festgemeinde. Andreas Weiß lobte später in der Sitzung des Pfarrgemeinderates St. Raphael Ende Januar die freundliche Atmosphäre, mit der die Helfer aus St. Raphael in Maria Trost willkommen geheißen wurden. Die liturgischen Aufgaben der Lektoren und der Kommunionausteiler wurden gleichmäßig zwischen den Nachbargemeinden verteilt.

---

## Unser neuer Kirchenmusiker Stephen Norton

Stephen Norton, geboren in Derbyshire, England, erhielt seine Schulausbildung als musikalischer Stipendiat an der Bedford School.

Im Jahr 1998 erlangte er ein einjähriges Chorstipendium als Bass in der Kathedrale von Sheffield. Stephen wurde dann Organist an der Millhouses Methodist Church in Sheffield, wo er auch die Stelle des Kirchenmusikers übernahm. Während seiner Zeit in Sheffield spielte Stephen als Stellvertreter Orgel in der Anglikanischen Kathedrale, der Katholischen Kathedrale St. Marie's und der Stadtpfarrkirche St. John the Evangelist, Ranmoor. Nach seinem Universitätsabschluss im Jahr 2001 war Stephen als Kirchenmusiker in der Pfarrkirche St. Mary's, Hitchin tätig. 2002 zog Stephen nach München und war hier zunächst als zweiter Organist in der Kath. Pfarrgemeinde Heilig Kreuz, München Forstenried tätig. Danach war er stellv. Kirchenmusiker in der Kath. Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt, München Allach.



Seit dem 1. September ist Stephen Kirchenmusiker in unserer Pfarrgemeinde. Er unterrichtet Klavier, Orgel und Gesang und begleitet Chöre in Kathedralen und Kirchen, sowie bei Konzerten in England und Deutschland. Stephen war im Jahr 2004 Gast-Organist des Weßling Bach Chors. Er gibt auch regelmäßig Orgelkonzerte mit einem Schwerpunkt auf der romantischen englischen Orgelmusik.



Jeden Sonntag fährt Frau Dr. Miriam Ipiales zum Markttag in Yatzaputzán und bietet kostenlose medizinische Versorgung für das Hochland an. Auf dem Bild untersucht sie ein Indio-Kind, das sichtbare Spuren einer Hautkrankheit aufweist.

## Dr. Miriam Ipiales besucht Maria Trost

Erste Auslandsreise der Ärztin des „Dispensario Medico“ in Yatzaputzán

Sie werde weiterhin im medizinischen Zentrum jeden Sonntag am Marktort Yatzaputzán die Indigenos ärztlich betreuen, sagte die 30-jährige Dr. Miriam Ipiales bei einem Gespräch in unserer Gemeinde Maria Trost. Seit 10 Jahren leitet sie das „Dispensario Medico“ auf 3800 Höhenmeter in dem Marktort der Indios Yatzaputzán, am Fuße des Sechstausenders Chimborazo.



Die Einladung unseres Ecuadorarbeitskreises an Dr. Miriam Ipiales sollte Zeichen des Dankes für 10 Jahre unermüdlichen Einsatz und Motivation zur Fortsetzung ihrer Arbeit bei den „Indigenos“ (= Ureinwohner) in unserer Partnergemeinde Pilahuín sein.

Wir berichteten bereits im Angerlohkurier Ostern 2005 über den unschätzbaren Wert des Engagements der jungen Ärztin für unser Ecuadorprojekt. Ohne sie wäre die Hilfe für die Indios in einer der ärmsten Regionen des Landes – Hauptbestandteil unserer Partnerschaft – nicht möglich.

Eine Einladung an eine Person, die außerhalb der europäischen Union lebt, ist auf dem Papier schnell ausgesprochen, aber erst nach Überwindung vieler Hürden zu realisieren. Beantragung des Visum, Versicherungsschutz, Finanzierung und Erstellen eines Besuchsprogramms, inklusive Vortragsreihe, wurden durch den Ecuadorarbeitskreis unter Leitung von Klaus Lehmann mit viel Einsatz und oft einer großen Portion Geduld und Hartnäckigkeit realisiert.

Die Visa-Erteilung stellte sich dabei als die schwierigste Hürde heraus. Markus Aufleger, der unsere Partnergemeinde Pilahuín aus mehreren Besuchen gut kennt, konnte die entscheidende positive Wendung bei der deutschen Botschaft erreichen.

**„Es ist für uns immer wieder eine Bereicherung, Gäste aus Ecuador zu beherbergen. Ihre Freude steckt an und die Erzählungen aus deren Heimat machen uns immer wieder deutlich, wie gut wir es hier haben. Hoffentlich ist es noch eine Zeitlang möglich, dass Maria Trost diese Partnerschaft erhalten kann.“**



*Pfarrfest mit Extra-Gast:  
Herr Lehmann, Herr Eichelbaum,  
Frau Dr. Ipiales, Herr Markus  
Aufleger ...*

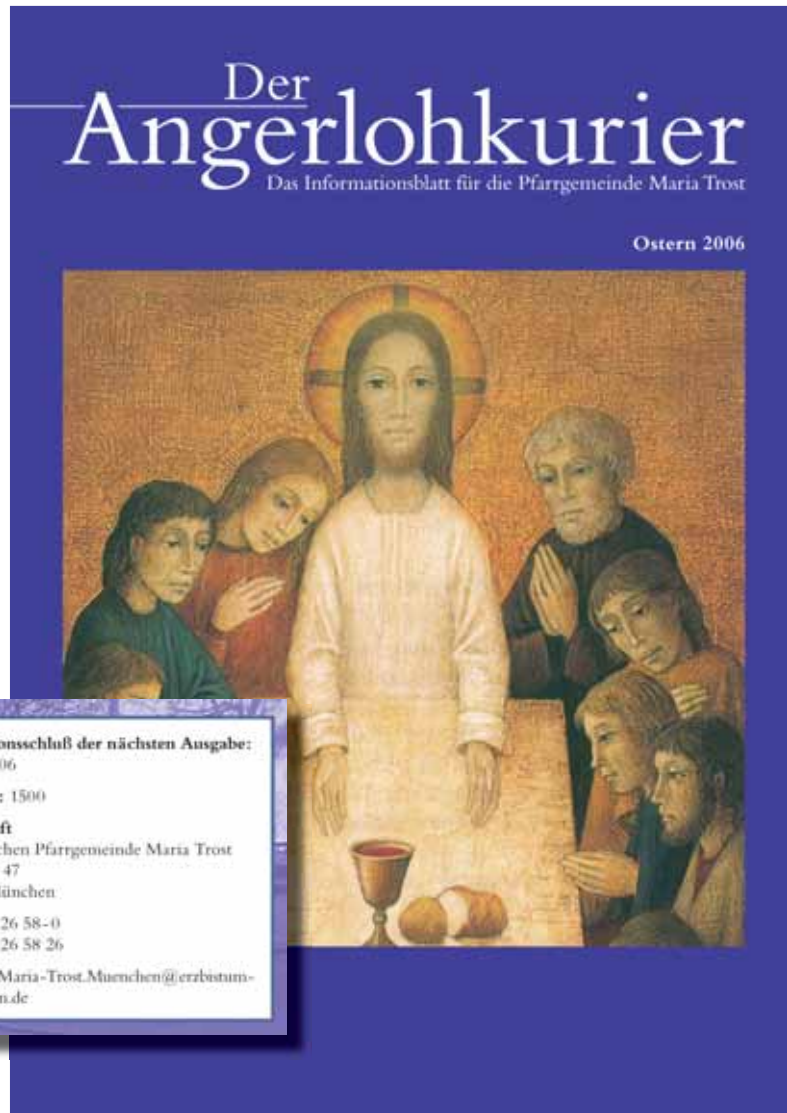


*... und Herr Pfarrer Magdziarek,  
Frau Schäfer*





*Der Angerlohkurier schaut jetzt so aus.*



<p>Der Angerlohkurier, das kostenlose Informationsblatt der Pfarrei Maria Trost, München-Untermenzing, erscheint 3-mal im Jahr. Der Kurier wird an alle katholischen Haushalte der Gemeinde verteilt. In der Kirche liegen weitere Exemplare aus.</p> <p><b>Das Informationsblatt wird herausgegeben von Pastoralreferent Andreas Eichelbaum und der Redaktion:</b></p> <p>Martin Enthofer Gertraud Krause Monika Mittermeier</p>	<p><b>Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:</b> 14.06.2006</p> <p><b>Auflage:</b> 1500</p> <p><b>Anschrift</b> Katholischen Pfarrgemeinde Maria Trost Rueßstr. 47 80997 München</p> <p>Tel. 89 26 58-0 Fax 89 26 58 26</p> <p>E-Mail: Maria-Trost.Muenchen@erzbistum-muenchen.de</p>
---	---

## Ein großes Konzert ...

Das hat Maria Trost noch nicht erlebt: 55 Sänger aus drei Kirchenchören gestalteten ein gemeinsames Konzert in einem vorbildlichen ökumenischen Rahmen. Unser Kirchenmusiker Stephen Norton hat es geschafft, erstmals die Chöre der ev. Bethlehemskirche, der ev. Epiphaniaskirche sowie von Maria Trost zusammenzubringen und mit ihnen das „Requiem“ von Gabriel Fauré zur Aufführung zu bringen. Fast dreihundert Zuhörer folgten dem anspruchsvollen Programm, das noch weitere Werke, darunter zwei wundervoll gespielte Stücke für Harfe mit der Solistin Edith Fellmann enthielt. Das „Requiem“ war bestens einstudiert und die Zuhörer lauschten mit voller Aufmerksamkeit diesem selten zu hörenden Werk, das mit seiner für deutsche Kirchenchöre ungewohnten Tonsetzung besonders hohe Anforderungen an die ausführenden Sänger und Instrumentalisten stellte. Diese große Herausforderung ist hervorragend gelungen und man kann unsrem mutigen jungen Chorleiter Stephen Norton zu dieser Leistung nur gratulieren. Die Zuhörer empfanden dies genauso und dankten mit lang anhaltendem Beifall.

*Werner Rappert*



*Unsere Madonna (15. Jh.) bekommt einen besseren Platz. Eine gerundete, sehr stabile Wand umgibt jetzt „raumbildend“ die grazile Figur.*



## Pfarrgemeinderatswahl 2006



**Ergebnis der Pfarrgemeinderatswahl vom 12. März 2006**

Wir gratulieren herzlich!

Reihenfolge der Kandidaten/innen nach Zahl der erhaltenen Stimmen

1.	Christine Schäfer	101
2.	Florian Krause	98
3.	Karin Basso-Ricci	97
4.	Stefan Biermeier	94
5.	Johannes Schäfer	87
6.	Anton Gutsmedl	81
7.	Norbert Beier	80
8.	Annemarie Wende	78
9.	Sabine Imhoff	75
10.	Stefan Wimmer	64
11.	Andrea Gutsmedl	60
12.	Helga Koch	47
13.	Brundhilde Schlick	47

## Taufen in Maria Trost und St. Raphael neu gestaltet

Es ist eine erfreuliche Feststellung, dass unsere beiden Gemeinden St. Raphael und Maria Trost seit einigen Monaten einen massiven Zulauf bekommen haben in der Aufnahme zur Kirche durch das Sakrament der Taufe. An vielen Wochenenden werden die Kinder in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Das bereitet uns eine große Freude, weil wir dadurch auch erfahren, dass sich die jungen Familien bei uns wohl fühlen und gerade in unseren Gemeinden am sakramentalen Leben teilnehmen wollen.

Weil aber die Zahl der Taufen so rapid gestiegen ist, sind wir gezwungen, Gemeinschaftstaufen, so wie sie schon in anderen Pfarreien und Pfarrverbänden existieren, in unserem Pfarrverband einzuführen. Gemeinschaftstaufen bedeuten, dass in einer Taufzeremonie die Kinder aus zwei oder mehreren Familien getauft werden. Dadurch erleben wir diese Andacht in etwas größerer Gemeinschaft und können die Feier auch viel schöner gestalten, da Angehörige aus mehreren Familien an der Zeremonie beteiligt werden. Durch die gemeinsame Vorbereitung werden auch Kontakte geknüpft, und manchmal entstehen zwischen den Familien auch Freundschaften. Ich habe schon bei verschiedenen Taufgesprächen diese positiven Auswirkungen persönlich erlebt.

Deshalb wird für die Pfarreien unseres Pfarrverbandes jeweils ein Wochenende im Monat festgelegt, an dem die Gemeinschaftstaufen am Samstag und Sonntag stattfinden. Die Termine für Taufgespräche mit den Tauffamilien werden, wie bisher, mit mir persönlich vereinbart. *(Pfarrer Leslaw Magdziarek)*

## Weltgebetstag der Frauen 2006

Weltweit feierten wieder in 170 Ländern Millionen von Frauen gemeinsam am 1. März 2006 den Weltgebetstag der Frauen.

**Nkosi sikelela i Afrika – Gott segne Afrika!**

Mit diesen Worten beginnt die neue Nationalhymne des demokratischen Süd-

afrika – und mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Bethlehemskirche schlossen sich Frauen aus St. Raphael, der Bethlehemskirche und Maria Trost dieser Bitte an. Ein Team von Frauen aus den drei Gemeinden bereitete einen Gottesdienst mit viel afrikanischer Musik und eindringlichen Gebeten und Fürbitten für die Menschen in Südafrika vor. Eine Information über Land und Leute stimmte uns auf die Probleme dieses Landes ein.

Die Kollekte für Projekte, die z.B. die Betreuung von Kindern, deren Mütter und Väter mit HIV/AIDS infiziert sind organisiert oder das Selbstbewusstsein und die Handlungsmöglichkeit von Kindern aus farbigen und schwarzen Gemeinschaften stärkt, die durch Armut, Rassismus und Gewalt benachteiligt sind, erbrachte 512,45 Euro. Im Bethlehems-Stadel wurden wir mit einer Original Kap-Bohnenuppe bewirtet und der Abend klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus.

Gertraud Krause



Mit diesen Stickereien verdient die Künstlerin Selinah Makwana das Geld für die Ausbildung ihrer sieben Kinder und drei Enkeln.

## 50 Jahre Maria Trost

Vor genau 50 Jahren wurde hier, in der sogenannten Angerlohsiedlung, eine Kirche mit dem Namen Maria Trost als Filialkirche von St. Martin (Untermenzing) errichtet. Ebenfalls 1956 wurde auch der Kindergarten eröffnet. Dieses 50jährige Jubiläum wollen wir heuer feiern.

**1956** Bau Notkirche und 1. Kindergarten  
**1958** Otto Weber wird Kurat  
**1959** Antrag an Ordinariat wegen Pfarrkuratie  
**1960** Volksmission in Maria Trost  
**1963** Maria Trost wird Pfarrkuratie  
**1964** Kurat Otto Weber – 25 Jahre Priester  
**1965** Kardinal Döpfner bei Krauss-Maffei  
**1966** Bau der Manzschule  
**1967** 1000. Wohnung in Angerlohsiedlung  
**1968** Abschied Kurat Otto Weber  
**1969** Pfarrer Hans Greiner  
**1970** Abriss der Notkirche  
**1971** Glockenweihe  
**1972** Kirchweih durch J. Kardinal Döpfner  
**1973** Bischof Ernst Tewes in Maria Trost  
**1974** Gemeindereferentin Eva Wütschner  
**1975** 1. Serenade im Innhof bei Sommerfest  
**1976** Abschied Kaplan Jakob Bichler  
**1977** 20 jähriges Chorjubiläum  
**1978** Start der Kinderbetreuung im Pfarrheim  
**1979** Im Innenhof wird der Brunnen gebaut  
**1980** Kirchenmusikerin Ulrike Mayr  
**1981** 25 Jahre Maria Trost  
**1982** Orgelweihe durch Prälat B. Egger  
**1983** Pfr. Hans Greiner – 25 Jahre Priester

**1984** Katholikentag in München  
**1986** Jugendseelsorger Josef Wastlhuber  
**1987** Dach der Kirche wird repariert  
**1988** Beginn der Ecuadorpartnerschaft  
**1989** Weihe des neuen Altares  
**1990** Beginn Integration im Kindergarten II  
**1991** Aussendung Pastoralassistent Andreas Eichelbaum  
**1994** Abschied Pfarrer Hans Greiner  
**1995** Pfarradministrator Johannes Schöring  
**1996** Priesterlicher Leiter Anton Merkle  
 Pfarrbeauftragter Andreas Eichelbaum  
 Kirchenmusiker Andreas Huber  
**1997** 25 Jahre Kirche Maria Trost  
**1998** Abschied Gemeindereferentin Eva Wütschner  
 Gemeindereferentin Barbara Klemm  
**2000** Neue Licht- und Tontechnik in Kirche  
**2001** Aussendung der PastoralassistentInnen der Erzdiözese München in Maria Trost  
**2003** Renovierung Pfarrheim beendet  
**2004** Abschied Pfarrer Anton Merkle  
 Neuer Taufort geweiht  
**2005** Gründung Pfarrverband St. Raphael – Maria Trost, Leiter Pfr. L. Magdziarek  
**2006** 50 Jahre Maria Trost



## Abschied Andreas Eichelbaum

Worte zum Abschied von Pfarrer Leslaw Magdziarek (Auszüge)

Lieber Andreas, im Sommer verlässt Du unseren Pfarrverband St. Raphael-Maria Trost, um Dich neuen pastoralen Aufgaben in der Erzdiözese München-Freising zu widmen. Dieser Abschied fällt uns schwer, weil uns bewusst ist, wie tief und prägend die Spuren sind, die Du in den 17 Jahren Deines Wirkens in Maria Trost und etwa eineinhalb Jahren im Pfarrverband hinterlassen wirst.

Besonders in letzter Zeit hattest Du viel mit Verantwortung und Leitungsarbeit, wie z.B. die Verwaltung der Pfarrei Maria Trost, die Du als Pfarrbeauftragter ausgeübt hast. Dazu gehört auch die Leitung der Kindertagesstätten in Maria Trost, die Mitbetreuung der Baustellen in St. Raphael usw.

Ein anderer Bereich, in dem Du mit Deiner Zielstrebigkeit und Tatkraft tätig warst, ist Dein pastorales Engagement im Leben beider Gemeinden. Deine Art der Verkündigung der Frohen Botschaft, der Gestaltung der Wortgottesdienste, der Begleitung der Familien in Sterbefällen und natürlich nicht zu vergessen, die Vorbereitung der Jugendlichen auf das Sakrament der Firmung haben viele Mitglieder unserer Gemeinden schätzen gelernt.

Als Pfarrverbandsleiter möchte ich im Namen der Mitglieder der beiden Gemeinden, der Mitarbeiter/Innen der beiden Pfarreien und den Seelsorgern für Deinen Dienst ein dankbares Vergelt's Gott aussprechen und Dir Gottes reichen Segen und alles Gute für die Zukunft wünschen.

*Pfarrer Leslaw Magdziarek*

Worte zum Abschied von Herrn Andreas Eichelbaum (Auszüge)

Liebe Gemeinde von Maria Trost, seit 1. November 1989 bin ich in Maria Trost und werde zum 1. September 2006 neue Wege gehen. Insgesamt sind es fast 17 Jahre gewesen. Ich habe mich in Maria Trost sehr wohl gefühlt. Es ist für mich eine sehr schöne Zeit gewesen. Es gab auch Durststrecken und Schwierigkeiten. Wenn ich aber Resümee ziehe, bleibt die Zeit in Maria Trost eine sehr gute Zeit. Ich habe hier sehr gerne gelebt und gearbeitet.

Mein Schwerpunkt blieb Jugend- und Ministrantenarbeit. 1992 übernahm ich die Trägervvertretung für die Kindergärten. Nach der zweiten Dienstprüfung 1995 - nun durfte ich mich Pastoralreferent nennen - bat mich die Diözese als Pfarrbeauftragter in einem neuen Leitungsmodell zusammen mit dem priesterlichen Leiter Anton Merkle Gesamtverantwortung für die Gemeinde zu übernehmen. Und 2004 wurde der Übergang zum Pfarrverband St. Raphael - Maria Trost vorbereitet. Wenn ich auf meine „Laufbahn“ zurückschaue, dann bin ich in Maria Trost beruflich „groß“ geworden.

Meine neue Stelle wird zur Hälfte im Regionalteam München bei Weihbischof Engelbert Siebler und zur Hälfte in der Gemeinde St. Margaret in Sendling sein.

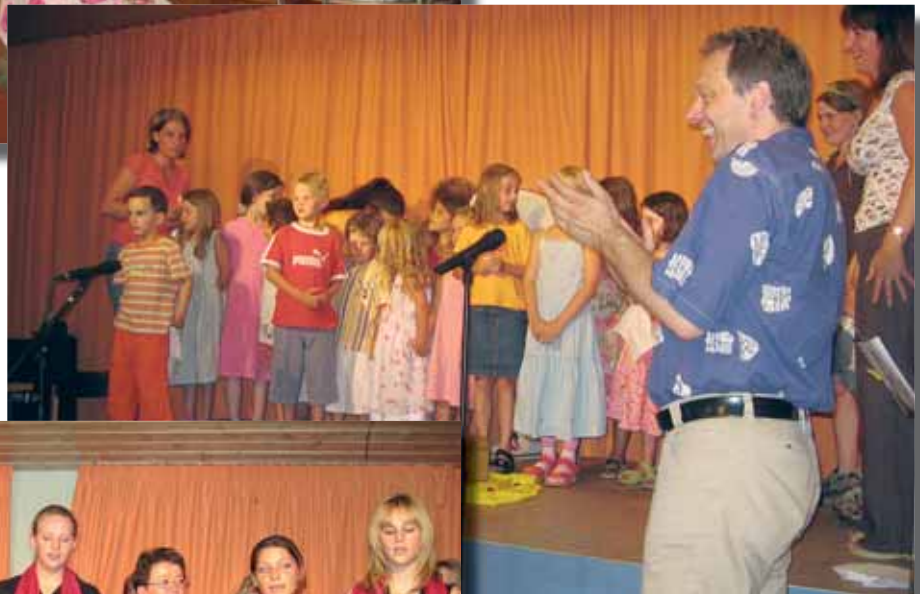
Vergelt's Gott an alle Maria Trostler und Gottes Segen für die Zukunft.

*Andreas Eichelbaum, Pfarrbeauftragter*



*Sie haben ihm was gedichtet  
und gesungen ...*

*... geblasen und getrommelt ...*



*... und der Chronist bekam auch  
was. Von links nach rechts: Herr  
Eichelbaum, Frau Schäfer, Herr  
Aufleger, Frau Basso-Ricci*





## 50 Jahre Maria Trost

1956 eine neue Heimat für Vertriebene – 2006 eine moderne und lebendige Gemeinde in München-Untermenzing

**M**aria Trost solle den Kriegsvertriebenen eine neue Heimat werden und Ihnen Trost spenden. So wurde vor 50 Jahren die Namensgebung der Notkirche am Südrand des Landschaftsschutzgebietes Angerlohe begründet. Heute ist Maria Trost eine lebendige Gemeinde, die Traditionen pflegt und offen für Neues ist.

**PATROZINIUM**  
und  
**50-jähriges Bestehen von**  
**MARIA TROST**  
mit  
**P f a r r f e s t**

am Sonntag, 23.07.2006  
in der Pfarrei „Maria Trost“

**10.30 Uhr Festgottesdienst mit Dr. Lorenz Wolf**

## Bilder vom Pfarrfest 2006





*Ganz schön aufregend!*



*Festgottesdienst mit Dekan  
Stahlschmidt (Obermenzing)*



*GEPA-Waren bei Herrn Lehmann  
für die Partnergemeinde in  
Ecuador*



*... und als krönenden Abschluss  
die Serenade.*





**Kath. Pfarrei Maria Trost  
Rueßstraße 47  
80997 München**

**Tel. 89 26 58-0  
Fax 89 26 58 26  
E-Mail: Maria-Trost.  
Muenchen@erzbistum-  
muenchen.de**

**Herausgeber:  
Pfr. Leslaw Magdziarek  
Hans Aufleger**

und die Redaktion

Gertraud Krause  
Monika Mittermeier

Layout: Martin Enthofer

2006 – 3. Auflage

100 Stück